Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 43

Artikel: Grundsätzliches zum Mädchenturnen : (noch ein Wort)

Autor: Fellmann, Anselm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Injeraten-Unnahme, Drud und Berjand durch den Berlag Otto Walter U. 6. - Ollen

Beilagen jur "Schweizer. Schule": Boltsichule · Mittelichule · Die Lehrerin · Ceminar Abounements-Jahrespreis Ir. 10.—, bet ber Boft beftellt Ir. 10.28
(Check Vb 92) Ausland Portognichlag
Infectionspreis: Rach Spezialtarif

Inhalt: Grundsähliches zum Mädchenturnen — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Beilagen: Boltsschule Rr. 20 und Seminar Rr. 3.

Grundsätliches zum Mädchenturnen

(Noch ein Wort!)

Bon Dr. P. Anfelm Fellmann D. G. B.

Unter bem Titel "Grundsätliches zum Mädchenturnen" erschien in Rr. 30 ber "Schweizer-Schule" ein längerer Artikel aus ber Feber des herrn Sekundarlehrers I. Brun in Luthern, ber eine "totale" Ablehnung, eine "grundsätliche" Ablehnung des Mädchenturnens befürwortete.

Zwar hat jener Urtitel bereits seine Antwort erhalten. In Rr. 35 der "Schweizer-Schule" äußerte sich Herr Robert Ivos in Amriswil über Körpererziehung überhaupt und über das Mädchenturnen im besondern. Es war eine sehr treffliche Antwort, die vom physischen Standpuntte aus wärmstens für das Mädchenturnen eintrat und von einer Notwendigkeit des Mädchenturnens sprach.

Damit hätte nun die Kontroverse zum Abschluß tommen können. Man hat mich aber gebeten, ich möchte als ehemaliger Lehrer am Lehrerinnenseminar und Töchterpenssionat Baldegg Stellung zur Sache nehmen. — Nun, ich will gestehen, daß mich der Artisel des Herrn Brun nicht wenig zum Widerspruch reizte, als ich ihn, noch besonders aufmerksam gemacht, las. Nicht wenig, denn sofort griff auch ich zur Feder, um den dort vertretenen Meinungen entgegenzutreten. Aber bevor ich sertig geschrieben, wurde ich zu dringendsten Arbeiten gerusen. Es erschien der Artisel von H. Joos. Und mein neues Tätigkeitsseld rief meine Ausmerksamteit auf andere Gebiete. So wollte ich zur Sache schweigen. — Und wenn ich heute doch schreibe,

Erzieher!

Den zur Ansicht zugestellten

Schülerkalender "Mein Freund"

nicht zurückgehen lassen. Bitte einlösen! Ihr unterstützt damit eine Arbeit des Kathol. Lehrervereins!

Schweiz, kath. Lehrerverein Verlag Otto Walter A.-G. Olten

so tue ich es nur, um jener Einladung zu genügen und um der guten Sache zu dienen. Und es wird in dieser zweiten Austage meiner Antwort sedenfells nicht mehr soviet Temperament sein wie in der ersten.

Berr Brun fommt einleitend auf die lettfährige Minastmontagversammlung des Luzernischen Rantonalverbandes fatholischer Lehrer, Lehrerinnen und Schulmanner mit bem glanzenden Referat von herrn Turninspettor Stalder in Lugern gurud. "Das ausgezeichnete, fehr maßvolle Referat von Berrn Stalber hinterließ einen folch guten Eindrud, daß in der Distussion gar niemand gegen das Mäbchenturnen Stellung nahm. Vielleicht mag auch die vorgerückte Zeit eine lebhafte Debatte verhindert haben. Ob das Schweigen immer auch e.ne Zustimmung bedeutet?" - Mit den zwei letten Sägen zweiselt ber Berr Berfasser an dem, was er im ersten Satz ausgesprochen. Zu diesem Zweifel ist die Tatsache zu konftatieren, daß bie Beit nach jenem Referate wohl weit vorgerudt war, daß aber immerhin nach ber Berbantung des Referates durch ben Borfigenben noch brei Berren sprachen: der fantonale Erziehungsbireftor und zwei Geistliche, von benen keiner "grundsätzlich" das Mädchenturnen ablehnte, wohl aber zur notwendigen Vorsicht mahnte. Es ware herrn Brun also frei gestanden — er wird doch an der Berfammlung teilgenommen haben — eine Lanze für seine Ibee "grundsätliche Ablehnung" zu brechen. Ueber den Sat: "Ob das Schweigen immer auch eine Buftimmung bedeutet?" mag Berr Brun seine Moralbücher konsultieren. Er wird finden, daß diejenigen, bie bie Pflicht zu reben haben, nicht ich weigen burfen - abgeseben natürlich von bem Fall, daß sie durch physischen oder moralischen 3mang am Reben gehindert werden, — daß sie also reben müssen.

In unserem Falle handelt es sich nicht um eine Unmöglichkeit, zu sprechen. Ja, gerade wegen den Punkten, auf die gestütt Herr Brun das Mädchenturnen in erster Linie verwirft. hätte von der Geistlichkeit gesprochen werden müssen. Herr Brun bekämpft das Mädchenturnen vor allem wegen der, nach seiner Ansicht, ihm innewohnen- den Gefahr der Unsittlichkeit, der Unmoralität. —

Ueber die Sittlichkeit zu wachen, ist Aufgabe der Kirche. Sie und sie allein ist kompetent, in religiös-sittlichen Fragen zu entscheiden. Natürlich ist es niemandem verboten, die kirchlichen Organe auf Gesahren ausmerksam zu machen; nein, das ist sogar Pflicht. Und das zu tun, war gut, war recht, war schön. Deshald machen wir Herrn Brun keine Vorwürse, wir loben ihn und loben auch, daß er seine Ideen doch noch freimütig niedergeschrieben und uns zur Erwägung vorgelegt.

Herr Brun hat aber viel zu schwarz gesehen. Da, in einer so wichtigen Frage, wie das Madchenturnen nun einmal ist, durste doch die Rirche nicht schweigen, dursten die Bischofe und Priester nicht "schlasende Jünger" sein, da ware Schlasen und Schweigen Sünde gewesen.

Und tatfächlich hat sich auch, wie ja Herr Brun selbst bemerkt, der Bischof von Basel und Lugano in Menzingen um das Mädchenturnen bekümmert. Und nicht nur der Bischof von Basel und Lugano, sonbern schon vor ihm mancher andere Bischof. Längstens haben wir die Normen, die die deutschen Bischöse aufgestellt haben in Fragen der Sittlichkeit. Und da finden wir auch Normen für das Mädchenturnen. Da heißt es z. B.: "Wie die Seele, so ist auch ber Leib des Menichen von Gott geschaffen. Der Leib bes Chriften ist durch die Saframente geheiligt, ein Tempel des bl. Geistes. Darum ift ber Leib des Chriften beilig zu halten. Eine gefunde Rörperpflege ift nicht nur mit ben Lehren des Christentums vereinbar, son= dern geradezu geboten. Aber höher als der Leit steht die Seele. "Körperfultur" barf nie zum Körperfult, und so zum Schaden für die Seelenkultur werden." — Auch die vom Christentum gewollte "Körperpflege" erstrebt ben gefunden, starten, geschidten und schönen Körper, aber im Rahmen der Gesamterziehung und in Unterordnung des Körperlichen unter bas Seelische. Die hierdurch gezogenen Grenzen liegen ba, wo bie Gefahrzone für Gefundheit, Schamhaftigfeit und Sittsamfeit wie für die Charafterbildung anfängt." "Es ift alles zu verwerfen, was nur unter Berletzung von Schambaftigfeit und Sittsamkeit möglich ist!" — Ich meine, die deutschen Bischöfe reden hier flar, gang flar und allen verständlich. Und jetzt kommt eben unjere Frage, um die sich alles breht: Ift bas Mäbchenturnen an sich schlecht? Trägt das Mädchenturnen die Gefahr für die Schamhaftigfeit und Sittsamkeit in sich, notwendigerweise in sich? Ift biese Gefahr wesentliches Merkmai des Mädchenturnens? Gibt es kein moralisch gutes Mädchenturnen? da antworte ich als Geiftlicher, und als solcher, der die Uebungen oft beobachtet und ber sogar offiziell zur Beobachtung und Ueberprüfung ber Uebungen eingelaben wurde, um nachher über deren Schidlichkeit ober Unschidlichkeit, über beren Gefahr oder Gefahrlosigkeit ein Urteil abzugeben. Da antworte ich also auf die ersten Fragen mit einem fräftigen "Nein" und auf die lette Frage mit einem ebenso fräftigen "Doch"! — Und für meine Unficht führe ich wieder die deutschen Bischöfe und ihre Normen an. Sie verwerfen das Mädchenturnen durchaus nicht. Sie verwerfen es "grundsätlich" nicht! Denn fie reden vom Mab-

chenturnen als von etwas Erlaubtem und ziehen die Grenzen des Erlaubten, machen aufmerkam darauf, wo beim Maddenturnen bie Gefahr beginnt, bestimmen, was nach tatholischen und driftlichen Grundsätzen nicht mehr angeht. — Nachbem fie die allgemeinen Grundfate aufgeftellt, fahren sie fort: "Daraus ergeben sich u. a. folgende prattischen Regeln, die von jedem Katholifen gewiffenhaft beobachtet werden muffen: Das Turnen muß nach Geschlechtern getrennt geichehen (also gibt es ein Madchenturnen. D. Verf.). ber Turnunterricht muß von Lehrfräften bes gieiden Geschlechtes wie die Turnenben erteilt werden. Die Turnkleidung darf das Schamgefühl nicht verleten. Babeanzug beim Turnunterricht ift für Knaben wie für Mädchen nicht zu bulben. Nacktübungen jeglicher Art sind zu verwerfen. Für die Mädchen ift jede Turnfleidung abzulehnen, die die Körperformen aufdringlich betont ober fonst für weibliche Eigenart unangemessen ift. Mädchenturnen foll nur in Sallen ober auf Plägen veranstaltet werben, wo bie Deffent= lichkeit ausgeschlossen ist. Sofern dies nicht möglich ift ober wenn eigene Turnfleibung nicht beschafft werden fann, muß man sich auf turnerische Uebungen beschränken, die im gewöhnlichen Kleide ausführbar sind. — Schautur= nen und Wettfämpfe ber Mäbchen und Frauen sind abzulehnen; sie weden zumeist ganz unweibliche Art. Dieje Ablehnung gilt auch für Beranstaltungen innerhalb Bereinen." -

Bor mir liegt ein weiteres Bischofswort zum Frauenturnen. Der Nachfolger bes großen Reppler, Bischof Sproll von Rottenburg, unterbrach vor nicht langer Zeit seine Reise zu einer Glofkenweihe, um in einer Gemeinde feiner Diozese, in der ein Gau-Frauenturntag abgehalten werden follte, ein freimutiges und gundendes Wort zu fprechen und damit die Beranftaltung zu verbinbern. Scharf, sehr scharf wendet er sich - nicht gegen bas Mädchenturnen überhaupt, benn er spricht, daß sie, d. h. die Frauen und Töchter, "turnen, Spiel und Sport treiben mögen, soweit es ihrer weiblichen Eigenart entspricht und notwendig ist" — gegen das Schauturnen von Frauen und Mädchen. Und daß auch wir das aufs heftigste befämpfen und nichts von derartigen Dingen wissen wollen, versteht sich von selbst!

Auch Rom hat das Mädchenturnen als solches nie abgelehnt, wohl aber fascistische Auswüchse und Extreme in dieser Sache! —

Das ist die Stellungnahme, wenigstens die vorläufige Stellungnahme der Kirche, die unter dem Gesichtspunkte ber Moralität zum Mäbchenturnen Stellung zu nehmen verpflichtet ist und es aufsstrengste zu verbieten hätte, falls es vom moralischen Standpunkt aus, wie Herr Brun meint, "grundsählich" abzulehnen wäre! —

Es ist flar, daß das Mädchenturnen zu Mißständen führen, eine Gefahr für die Sittlichkeit werden könnte! Aber das kann eben alles! Alles kann mißbraucht werden. Ganz und gar alles! Der Mensch hat nun einmal den freien Willen. Er kann die Dinge gebrauchen oder mißbrauchen. Er kann die richtige Ordnung einhalten oder nicht. Auch mit dem Heiligsten kann er spielen; auch das Heiligste mißbrauchen! So könnte auch das Mädchenturnen mißbraucht werden. Aber wir betonen nochmals: es gehört nicht zum Wesen des Mädchenturnens, daß es unsittlich ist oder zur Unsittlichseit führt, wenn es vernünstig, unter richtiger Absicht, von braven Leuten getrieben wird, und wenn man immer die nötige Vorsicht anwendet!

Man soll den Leuten doch nicht vormalen wollen, es werde bei uns Katholiten, dort wo man fich mit dem Madchenturnen befaßt, nur fo berumgeprobelt, ohne Rudficht auf Sittlichkeit und Schidlichkeit! Und da muß ich offen, wie ich bin, einen Auffat im letten Jahrgang einer fatholischen Frauenzeitschrift streifen. Es handelt sich um einen Auffatz über das Mädchenturnen, der voll von Eifersüchteleien und Lieblosigkeiten und Rücksichtslosigkeiten war. Solche Dinge sollten doch unter Ratholiten nicht vorkommen! Ich will nicht offener werden. Aber das mag gefagt fein: wenn gewiffe Leute in Ungelegenheit wie Madchenturnen eben nicht um ihre Meinung befragt werden, wenn sie bei gewissen Neuordnungen und Entscheidungen nicht beigezogen werden, so wird die Neuordnung, die Entscheidung von ihnen befämpft und die Personen, die dahinter stehen, verdächtigt, sogar auch bann, wenn ben Aritifern bei ruhigem Denken und flarem Ueberlegen die Neuordnung, die Entscheidung vernünftig und gut erscheinen muß. Aber eben ber verlette Stol3! -

Und weiter schreibt Herr Brun: "Zudem sollen die disherigen Uedungen (wie ich von gut unterrichteter Seite vernahm) nur ein Anfangsprogramm sein, um die Leufe nicht vor den Kopf zu stohen. Habe man sich einmal daran gewöhnt, so werde dann das "volle" Programm nachfolgen!" Run, ich möchte diese gutunterrichtete Seite kennen! Ich glaube, mit einer wirklich noch besser unterrichteten Seite in Beziehung zu stehen: mit denen, die das Turnprogramm ausgearbeitet haben. Und ich weiß genau, wie sene Personen, nichts von einem noch kommenden "vollen" Programm. "Boll" soll doch in den Aussührungen des Herrn Brun den Unterton: unsittlich, unschießlich haben!

Und wer find jene Personen, die das Turnprogramm ausgearbeitet haben? Es find in allererfter Linie der luz. Kantonalturninfpettor Stalber, Berr Turnlehrer Fleischlin, Berr Erziehungsrat Elmiger, herr Kantonalschulinspettor Maurer, Krauen, die Mäbden-Turnunterricht erteilen, alles Fachleute und bazu stramme Katholifen, die in der heiflen Frage bes Mabchenturnens nicht oon sich aus etwas machen wollten, sondern immer Bublung mit ber Geiftlichkeit suchten und mit ben Lehrschwestern unserer großen Töchterinstitute, Die oon der Geistlichkeit die einzelnen, ja jede einzelne lebung nicht bloß auf Sittlichkeit ober Unfittlichteit, sondern schon auf Schidlichkeit ober Unschidlichkeit untersuchen ließen! Und ba möchte ich gerade dem luzernischen Kantonalturninspettor bas volle Lob und bie volle Anerkennung aussprechen für fein feines Zusammenarbeiten mit Klerus und Lehrschwestern. Unter seiner Führung ist neuestens ein Turnprogramm erschienen: "Mäbchen-turnen. Biertes bis achtes Schuljahr." (Buchdruderei E. Brunner-Schmid, Luzern.) Das Buchlein hat manche Sitzung gefostet. Alles barin ist wohlüberlegt. Interessenten mögen sich barum bewerben, und schon aus bem Borwort werben sie entnehmen, daß die Leute, die die Uebungen zusammengeftellt, vom besten Willen beseelt waren. "Das vorliegende schlichte Büchlein," so beift es da "wurde von Praktikern gewissenhaft zusammengestellt . . . Die Uebungsauswahl nimmt auf die befonderen Berhaltniffe größte Rudficht. Besonders wurde darouf geachtet, einer ed len Schidlichteit Rechnung zu tragen." Man lese das furze Abschnittchen über das Turntleib. Man lese weiter: "Der Turnunterricht an Mädchenklassen soll, wenn möglich, von einer Lehrerin erteilt werden. Ihr wird es am besten gelingen, beim Turnen mit ben Mädchen, unbeschadet der physischen Ziele und bei vollem Erfassen ber psphologischen Werte, jene Linie zu mahren, die in Uebungsauswahl. Darbiefung und Betrieb ben forperlichen und geiftigen Besonberheiten bet Mädden Rechnung trägt und für ein wirkliches Maddenturnen garantiert." -

Das ist flar: Wäre das Mädchenturnen das, was Herr Brun aus ihm macht, dann müßte es mit aller Energie bekämpst werden von den kirchlichen Organen und von den Katholiken und allen moralisch edel benkenden Menschen. Vorsicht ist immer geboten, damit das Gute nicht zum Bösen werde. Und da spielt dann nicht bloß das Turnbücklein, sondern vor allem die Turnkehrerin eine ganz bedeutende Rolle, wie in der Schulstude überhaupt der Lehrer und nicht das Schulbuch die Hauptmacht ist! Und um tüchtige und gewissenhafte Turnkehrerinnen zu erziehen, wurden schon öfters an unsern Töchterinstituten Turnkurse, teilweise

vom Staate subventioniert, gehalten, bei benen neben den Uebungen auch Borträge über einschlägige Themata gehalten wurden, auch aus geistlichem Munde über Sittlickkeit und Körperpflege.

Gewiß, die sexuelle Not unserer Jugend ist groß. Wir Katholiken und wir Geistliche dürsen nichts dulden, das sie noch vergrößern könnte. Vor ein paar Stunden legte ich einen Artikel über Sexualpädagogik auf die Seite. Es ist ja grauenhaft, wie es heute da und dort mit der Moralikät steht!

Das richtige Mädchenturnen, wie ich es auffasse und wie wir Katholisen es allein aufgesaßt wissen wollen, soll nicht zur Unmoralität führen, soll nicht einmal indifferent sein; nein, es soll positiv der Moralität bienen!

Ja, ber Menich besteht aus Leib und Seele. Auch ber Leib gehört jum Wefen "Mensch", genau jo gut, wie die Seele. Für beibe hat ber Mensch zu forgen. Darum gibt es ein fünftes Gebot. Kann bas Mäbchen bas Turnen nicht unter biefem Gesichtspunkt betreiben, höchst moralisch betreiben? Um ben Willen Gottes zu erfüllen, und ber Wille Gottes lautet auf Pflege ber dem Menichen gegebenen Talente, Pflege der Seele und des Leibes! Ropfhangerei und schlufiges, unicones, unbeherrichtes Einher-"Schlarpen" gebort nicht zum Wefen eines nach Bolltommenbeit strebenben Menschen, nicht jum Wesen eines Gotteskindes. Das ware eine total verfehlte Usfese, die so etwas anstrebte und für Bolltommenheiten betrachtete. Wir haben ben Leib nicht zu vernachlässigen, nicht zu ruinieren burch falsch verstandene Abtötung. In solche Dinge hinein spielt die Irrlehre der Gnosis, die den Stoff und mit ihm den Leib als das bose Prinzip betrachtete. Mir imponiert der Ausdrud: "Esel Leib" nicht recht.

Natürlich barf ber Leib nie die Hauptrolle spielen. Die Seele ist die Herrin, der Leib hat ihr zu dienen. Und damit er ihr diene, muß er durch eine vernünftige Abtötung geschult, ertüchtigt werden, aber nicht verdorben, nicht zu Grunde gerichtet werden. "Ein gefunder Geist in einem gesunden Körper." Wir wissen sehr wohl, daß es bei vielen Menschen einen sehr gesunden Geift in einem franken Körper gibt. Wir wiffen aber auch, aus Büchern und noch mehr aus Erfahrung, daß jo vielen Menschen der franke Körper so viel seelische Not verursacht! Biele Beilige haben eine au ftrenge, eine unkluge, eine fast "unvernünftige" Behandlung ihres Leibes im Augenblick ihres Tobes bereut! Wir wissen sehr wohl, daß viele Menschen auf vielen Gebieten vielleicht mehr als die Balfte Berluchungen weniger hatten, vielleicht auf vielen Gebieten feine Bersuchungen mehr hatten, wenn sie in vernünftiger Beise für ihren Körper

und damit für ihre Rerven forgen würden ober gesorgt hatten! Merten wir uns bas nur! In einem lieben Büchlein habe ich gelesen, wie ein moderner tatholischer Seelenführer (ein englischer Erzbischof) Menschen, die an Seclenqualen leiden, gelegentlich eine vierzehntägige Suftour verschreibt und als Beilmittel gegen fundhafte Gedanken eine Kur in Vichy ober in Karlsbad empfiehlt. Und das gleiche liebe Büchlein erinnert uns auch baran, daß man heute in katholischen Exerzitienhäusern immer auch bafür forgt, daß die Ezerzitien nicht nur zu Tagen seelischer Erneuerung, sondern auch zu Tagen förperlicher Erholung werden! — Das ist boch, wie ich glaube, auch eine Entbedung eine gludliche Errungenschaft ber modernen Pinchologie!

Eine Entbedung? Wenigstens eine Neuentbedung! Wenn ich das schöne Buch "Durch Körperdildung zur Geisteskraft" von Lodington-Küöle bervorziehe und dort blättere so sinde ich der Angaben genug, die mir zeigen, wie viele Heilige dachten. Und da sind besonders beachtenswert die Aussprücke der großen Mostiferin des 17. Jahrhunderts, der hl. Theresia.

So viel jum erften und wichtigften Punft im Artifel bes herrn Brun. Wir geben nicht weiler auf ben zweiten und britten Puntt ein. Sie find jum Teil ichon getroffen burch unfere Bemerkungen zu Punkt eins und ganz besonders durch ben eingangs zitierten Artifel des Herrn Joos. Sätze, wie: "Eine solch frankhafte Erscheinung, der man in den Anfängen wehren muß, ift gewiß das Mäddenturnen" richten sich jett von felbst. "Gewiß"? - Es ware beffer, an andern Orten in der fatholischen Erziehung und in der katholischen Mädchenerziehung eiwas energischer gegen den Strom zu schwimmen, g. B. burch bie Ablehnung bes Rinos. Da freute mich die Meinung ber Redaktorin ber Beilage "Die Lehrerin", die Meinung ber Frl. Hadwig von Urr, die ich voll und gang teile! Und bas Nichtnachlassen in ber Befämpfung einer unsittlichen Mode! — Und daß die Borichläge in Puntt brei ja gut find, baran zweifelt niemand. Rur sind sie nicht mehr genügend, wenigstens nicht überall. Es war gerade bei ben Turnkursen für Sehrerinnen immer fehr intereffant, zu horen, wie die einzelnen vorgeschlagenen Uebungen genou ben Phalen ber forperlichen Entwidlung angepaßt werden. Wir find beute nicht mehr die ftarte Gcneration, wie sie die gestrige war. Und das beutige Leben und das Leben von morgen stellen ganz andere, viel höhere Fordorungen nicht bloß an die

Seele, sondern auch an den Leib des Menschen. Man foll boch nicht immer tommen und fagen: Früher genügte bas und bas auch, also soll es auch beute noch genügen. Nein, vielfach genügt es eben heute tatfächlich nicht mehr. Es ist gar fein Zweisel, daß durch verbesserte und erhöhte Rörperpflege, gejunde Rörperpflege - nicht burch Die Extreme ins Allzwoiele hinein: durch einen verrüdten Sport, ber ber Gesundheit nur ichabet viele Krankheiten verhütet werden oder beren Ausbruch doch hinausgeschoben wird! — Das Turnen wird heute auch bei Knaben ganz anders betrieben als früher. Man könnte fast so sagen: früher biente Diefes Turnen mehr bem Staate, bas Turnen biente in erfter Linie der Beranbilbung bes Goidaten, und dann in zweiter Linie dem Individuum jelbst; beute, wenigftens in ben Staaten, wo b.e Militarmacht eingeschränft werben mußte, bient das Turnen in erster Linie dem Individuum, und weil es diese leiftungsfähiger macht, auch bem Boble des Staates. Die Uebungen sind heute größtenteils anders als früher. — Und wieder anbers, noch mehr ber Natur des Menschen, noch mehr der Natur des Mädchens angepafit, sind heute die Uebungen des Mädchenturnens. Ist das Turnen notwendig für den Knaben — und wir wiffen, daß Berr Brun das nicht leugnet und feiber ein guter Turner ist — so ist es auch notwenbig für das Mädchen. Die Frau hat die gleichen schweren Lasten zu tragen, oft noch schwerere, als ber Mann. Bielleicht ftellt bie heutige Beit an die Frau darum die größeren Anforderungen als an den Mann, weil der Mann eher Schritt gu halten vermag mit der raschen Entwicklung der Dinge, als die Frau. Und vergessen wir nie, wie viel abhängt von einer Mutter. Die Welt braucht beute Mütter, und zwar gesunde Mütter, die gefunden Rindern das Leben ichenten, gefunde Mutter, die die Gesundheit brauchen zur Erziehung einer gesunden Jugend, einer gesunden Generation. Die Welt braucht heute gesunde Frauen, die im jungfräulichen Stande in Orden oder Kongregationen, oder außerhalb Orden und Kongregationen, aifo in ber Welt stebend, ben Müttern Silfen, mächtige Hilfen sind in der Erziehung der fommenden Generation.

Dem, und dem allein, will das Mädchenturnen dienen — nicht einer Entsittlichung der Frau —, sondern dem körperlichen und damit auch dem seelischen Wohle der Frau und damit einem wichtigen und wichtigsten Faklor zur Gesundung der Welt!

